

## Unterrichtsmaterial 14

### Erfahrungen im Rollstuhl sammeln

In den Rolli – fertig – los!

Ziel dieser Übung(en) ist, durch das eigene Erleben und Erfahren im Rollstuhl Barrieren und Probleme des Alltags kennen zu lernen, mit denen z. B. jemand im Rollstuhl immer wieder konfrontiert wird.

#### Vorbereitung

- Woher bekomme ich Rollstühle für diese Aktion? Wenden Sie sich dazu z.B. an die örtliche Diakoniestation/ Caritasstation, an ein Sanitätshaus oder ein Orthopädiegeschäft, sie können euch bestimmt weiterhelfen.
- Sinnvoll wäre es, sich zu diesem Thema Unterstützung durch Rollifahrerfahrerin oder -fahrer zu suchen, möglicherweise auch einen Mitschüler oder einen SuS aus einer anderen Klassenstufe.

#### Ablauf

Einführung in der Klasse:

- Umgang mit dem Rollstuhl (Faltrollstuhl/starrer Rollstuhl, bewegliche Teile am Rollstuhl, Greifringe, Bremsen usw.);
- wie bewege ich mich im Rollstuhl (ausprobieren – Gefahr, rückwärts zu kippen!);
- überwinden von Hindernissen wie Schwellen, Bordsteinen, Treppen usw. Nach einer sorgfältigen Einführung in den Umgang mit dem Rollstuhl und der Rollstuhltechnik geht es heraus aus dem Klassenraum, um die Umgebung im Rollstuhl zu erkunden. Davor ist zu klären:
  - Wie viele Rollstühle sind vorhanden?
  - Wie werden die »Kleingruppen« mit je einem Rolli zusammengestellt?
  - Wer passt in welchen Rollstuhl. Wird unterwegs gewechselt? Wenn ja, wo und auf welche Art?

#### Mögliche Aufgaben für diese Tour im Rollstuhl:

- Im Café oder Restaurant eine Toilette aufsuchen;
- öffentliche Toiletten für Passanten im Rollstuhl suchen;
- im Kaufhaus: Umkleidekabine testen;
- im Schuhgeschäft: Schuhe anprobieren;
- Geld am Geldautomat holen;
- Tourist-Information: Kulturelle Angebote erfragen;
- im Reisebüro sich nach einer Reise erkundigen;
- Mitfahrmöglichkeiten im Bus, in der Straßenbahn etc. testen;
- im Bahnhof: Zugverbindungen und Zusteigemöglichkeiten für Reisende im Rollstuhl erfragen.

Damit diese »Selbsterfahrung im Rollstuhl« zu einer echten Erfahrung werden kann, sollte jeder SuS möglichst lange Zeit im Rollstuhl verbringen.

#### Wichtig! Selbsterfahrung ist kein Theaterspiel!

Den SuS sollte deutlich sein, dass es sich bei dieser Rollstuhlselfbsterfahrung nicht um ein »Theaterspiel« handelt. Sich im Rollstuhl vor zuschauenden Passanten zu

produzieren – beispielsweise mit dem Spruch »Ich bin geheilt!« plötzlich aus dem Rollstuhl aufzuspringen, ist nicht witzig.

### **Dokumentation und Nachbereitung**

Gespräch im Anschluss mit den SuS

- Was bedeutet das Erlebte für mich?
- Haben diese Erfahrungen für mich Konsequenzen?
- Was wäre wenn ...?

Jede Rolli-Kleingruppe sollte eine Digitalkamera, ein Handy oder Tablet mitnehmen, um interessante Situationen im Bild bzw. Film festzuhalten. Diese Fotos können ausgedruckt und für die spätere Auswertung des Projektes verwendet werden. Zur Auswertung dieses Projektes sollen die Rolli-Teams eine Collage mit ihren persönlichen Eindrücken, Erlebnissen und den im Rollstuhl gemachten Erfahrungen gestalten. In die Collagen könnten z. B. auch die Fotos bzw. Filmausschnitte der Tour eingearbeitet werden.

Es geht nicht in erster Linie darum, die Behindertenfreundlichkeit einer Stadt zu bewerten, sondern um die mit dieser Übung gemachten Erfahrungen.